

Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
einmaliger Bestellung 7,50 M., durch
die Post 8 M., zweimonatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M., ohne Befehlsgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Bez.

Für die Redaktion verantwortlich:
Hans Paulus in Halle.

(Verlag) Verleger: Dr. phil. Leipzig, Magdeburg etc.
Königsplatz-Str. 176.

Staats-Zeitung.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

werden die Spalte oder deren Raum
mit 20 Hgr., solche aus Halle mit
15 Hgr. berechnet und in der Expedition,
von unten Annoncenstellen und allen
Annoncen-Expeditoren angenommen.
Bekanntlich die Zeit 60 Hgr.
Erhalten wöchentlich postamtlich;
Sonntags und Feiertage einmal,
sonst zweimal täglich.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.)

Nr. 198.

Halle a. d. Saale, Montag den 29. April

1895.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für die Monate Mai und Juni
werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 2 M.
angenommen. Die Saale-Zeitung wird nach außerhals
ohne Ausnahme täglich zeitlich sofort nach Erscheinen mit
den nächsten Bügen verandt.

Für Halle, Giechensstein und Trotha werden
Bestellungen von der interzeigten Expedition, den Aus-
treibern und den verschiedenen Ausgabestellen angenommen.
Je nach Wunsch erfolgt die Zustellung zweimal täglich, morgens
und abends, oder einmal täglich (Morgens- und Abend-Ausgabe
zusammen) abends. Bei einmaliger Anstellung beträgt die
Abonnementsgebühr für die Monate Mai und Juni 1,70 M.,
bei zweimaliger Zustellung 1,90 M.

Die Expedition.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 28. April. Die Kaiserin wird am Dienstag, d. 29.,
mittags mit den Kindern vom hiesigen Schloß nach dem Reinen
Palais bei Potsdam. Der Kaiser und die Kaiserin werden
Kaiserin besichtigen, wie aus Kaiserhof gemeldet wird,
an der am 4. Juni d. J. dort stattfindenden Gedächtnis-
feier des Kommandeurs des Infanterie-Regiments, dessen Chef die Kaiserin ist,
Schlesien. An diesem Tage sind 150 Jahre seit der Schlacht
von Mollwitz zu denken, an welcher das genannte Regi-
ment als auserwähltes Dragoner-Regiment rühmlichen
Anteil genommen hat. An demselben Tage wird im Palais
des Kaiserpaars das von der Stadt Friedrichs Kaiser
Friedrich-Deumal entzündet werden.

Darmstadt, 28. April. Der Kaiser feierte gestern abend
gegen Mitternacht aus dem Alten Palais in das Schloß zurück.
Seine Vormittag besuchte der Kaiser das Museum auf der
Hohenlohe, um an der Gemäldesammlung des Großherzogs
und der Großherzogin Alice Franzosen niederzulegen. Abends
stiftete der Kaiser dem Prinzen und der Prinzessin zu Solms
einen Besuch ab und wohnte darauf dem Gottesdienste bei.

Am 12./13. traf die Kaiserin in Friedrichs mit dem Prinzen
und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen hier an und wurde
von dem Kaiser, von der Großherzogin und der Prinzessin Heinrich
von Baden, von dem Großherzog und der Prinzessin von
Preußen und von England warm empfangen. Nach kurzer Be-
sichtigung führen der Kaiser und die Kaiserin Friedrich im offenen
Wagen nach dem Palais. Der Großherzog und die Prinzessin
und Prinzessinnen folgten. — Der Kaiser unterzogen dem nach-
mittags mit dem Großherzog eine Spazierfahrt nach dem Kran-
kehaus St. Hippolyt und wohnte später mit dem Großherzog der
Vorstellung im Theater bei. Die Kaiserin Friedrich ist nach-
mittags mit dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl
von Hessen nach Kronberg zurückgekehrt.

London, 28. April. Prinz Albert von Preußen gab
gestern abend den Wittibern der deutschen Botschaft ein Diner.
Am nächsten Montag wird der Prinz über Paris, wo ein Aufent-
halt von einem Tage in Aussicht genommen ist, nach Braunschweig
abreisen.

Aus Friedrichs Kreis.

Den „Hamb. Nachr.“ zufolge nahm Fürst Bischoff als
Comandant vormittag das Modell des Giesens des
deutschen Corps, bestehend in einem auf der Rubels-
burg zu errichtenden Denkmal, das Bischoff als
Staub darstellt, von einer Deputation alter Corpsburgen
entgegen. Derselbe wurde von Dr. Hans von Hopfen als
Sprecher geführt. Auf die an ihn gerichtete Ansprache er-
widerte der Fürst in längerer Rede. Danach empfing der Fürst
im Schloßhof eine Abordnung aus Oldenburg, von der
ihm als Geschenk zwei Stuten mit ihren Füllen vor-
geführt wurden. Nach dem Empfang blieb der Fürst mit den
Herren des Oldenburger Komitees sowie mit den Ver-
tretern des Corps noch eine Stunde im Schloß beisammen.
Fürst Bischoff erwiderte auf die Ansprache des Führers der
Deputation der Corpsburgen, Hans von Hopfen, folgendes:

„Meinen verehrten Damen, meine Herren! Die Stelle, an
der Sie mit ein Denkmal setzen wollen, ist mir wohl in der Er-
innerung, an welchen Tage ich sie gesehen im Besonderen auf
der Eisenbahn, in kühler Zeit, wo ich viel auf der Thüringer
Eisenbahn einkam, aber sehr viel auch aus dem Jahre 1882,
wo ich auf der Rubelsburg gewesen bin. Ich weiß genug von
der Stelle, um mich zu freuen, daß mit dieser im Jahre
verfügt werden soll. Sie alle bewahren durch Sie
Bekanntem, daß Sie mit Wohlwollen auf die Stundzeit und
auf die Würdigung zurückblicken und ich kann von mir das
selbst sagen. Es gibt einen italienischen Leos in Dante: „Ein
großer Schmerz, als in der Zeit des Unglücks zurückblicken
auf die glückliche Zeit“, nun er klingt sehr poetisch und geistreich,
aber ich halte ihn für unglücklich, wenigstens bei mir tritt er nicht
ein. Die glückliche Zeit, die ich erleben habe, liegt in der Jugend
als Student, als junger Landwirth, wo auch nicht meine Heiter-
keit für, selbst nicht Prozesse und Schanden, und ich muß sagen,
der Mühsal aus einer Zeit, die ich nicht gerade unglücklich
nennen will — aber Glück und Unglück, wenn man krank wird,
fällt man erst, wie glücklich man ist, wenn man gesund ist, und
dann, es ist mit eine mehr subjektive als objektive Sache,
ob man glücklich ist oder nicht. Ich betrachte mich heute als im
Unglück, nicht, weil ich außer Geschäften bin, sondern weil ich
krank und matt bin und kein Vergnügen an der Arbeit finde,
aber gerade im Mühsal auf die glückliche Zeit finde ich Frieden
und Ruhe und in schmerzlichen Stunden auch eine gewisse Freude
und Begeisterung. Ich halte also den bekannten italienischen
Spruch „Nessuno mangiore dolore“ für für einen Irrthum. Ich
sehe gern rückwärts, wo ich glücklich, d. h. gesund war, ich meine
darunter nicht die Zeit, wo ich eine hohe Stellung im Dienste
einnahm, das macht nicht glücklich, im Gegenteil; es ist eine Zeit
der Sorge, der Unruhe, der Begeisterung, wie eine Sache ausfallen
wird und die viel viel wenig Glückseligkeit dafür und viel

Verger. Ich bin nie herrschsüchtig gewesen und ehrgeizig, es ist
immer nur die Leidenschaft gewesen, wenn man dies erdachte, ich war
immer nur die Leidenschaft. Es ist mir immer viel wichtiger ge-
wesen, niemandem zu gehören als anderen zu beistehen. Ich habe
aber doch meinem alten Könige mit Liebe gehorcht. Ich wollte
damit nur meine Überzeugung ausdrücken, daß Sie alle ebenso
gerne wie ich in die gute Zeit der Jugend zurückwären, nicht,
daß Sie sich unglücklich fühlen, obwohl Sie mitten im höchsten
Leben stehen, aber Sie werden mir auch recht geben, auch
am Amt, um das Geschäft, was man bereitet — und die Arbeit
süß ist über die Noth des Lebens hinweg — aber recht zum
Frieden kommt man in ihr nicht, und die glückliche Gabe der
Vergessenheit für die Sorgen des Lebenswagens findet man
nie wieder nachher, man ist immer von des Gedankens Bisse
angehaucht. Ich danke Ihnen, daß Sie mit mir diesen Rück-
blick in die bessere Zeit der Jugend anstellen und daß Sie mir
durch das Denkmal, was Sie setzen wollen, einen Ausdruck
Ihres Einverständnisses und Wohlwollens gewähren. Sie
kommen im Namen der Corps und wenn ich an mein Corps-
Büchlein, die ich beim Zurückblicken in die Jugend finde, in
meinem Corpsbüchlein liegen, ich hätte mehr gearbeitet, wenn
ich nicht im Corps gewesen wäre, und hätte weniger Schanden
gemacht. Heutzutage kommt der Corpsdienst mit dem mehr-
fachen nicht aus, das ist eine betrübliche Sache, daß sie zu sehr in
Zugaus austreten. Wie ich in Göttingen war, da hatten die
meisten Leute über 200 Thaler Wechsel, 400 war schon über
den Mittelstand und 600, 800 war das Allerhöchste, höhere gab
es, glaub' ich kaum. Wer dachte zu unserer Zeit an fiktive
Corpsbüchlein, die man jetzt hat. Ich habe die wenigen
Schanden, mit denen ich Göttingen verließ, jedoch in viele
Klauen gebracht, und wenn ich mit diesem Vergnügungs-
fähigkeit heute hätte, so glaube ich, würde ich diesen nicht
los werden, was mich damals drückte. (Gelächter.)

Ich erühne dies nur, um nicht zu sehr laudator sui temporis,
laudator der Corps von damals zu erscheinen, ich würde auch
heute noch in ein Corps gehen, man hält da einengemäßen zu-
sammen. Viele andere Hände reiben ja später, ich habe sehr
viel fetterer gewonnen, daß man ich, würde ich Schanden als mit
Unverhältnissen verbunden bleibt, die Knabenfreundschaft
wächst doch nicht so fort wie die des Jünglings.

In seiner Erwiderung auf die Adresse der Oldenburger be-
tonte der Fürst die hohe Bedeutung der Landwirthschaft als des
ersten Gewerbes Deutschlands. Wenn die Landwirthschaft zusam-
menfallen mit Ruhe und Besonnenheit, so würden sie mit
der Zeit auch erreichen, daß sie als die erste geboren Kinder
des Landes und des Volkes anerkannt und berücksichtigt werden.
Wenn die Landwirthschaft etwas gewinnen würde, so würde
auch das jetzt noch vorhandene Einfuhrverbot für Getreide
schwächen. Noch mehr sei das in der Zukunft der Fall, die
man noch leichter gegen die Uebermacht ausländischer Zufuhr
schützen könne.

Das Blühen gegen die Lehrschrift der Unverjährtheit.

Die „Frankf. Zeitg.“ hält gegenüber der Ablehnung der
„Nordd. Allg. Zeitg.“ ihre Mittheilung von einer geplanten
Einschränkung der Verjährtheit der Universitäten, die darin be-
steht, daß der Kultusminister künftig bei der Habili-
tation oder Entfernung von Privatdozenten eine
entscheidende Mitwirkung (die er bisher nicht hatte) für sich
in Anspruch nehmen wolle, vollständig aufrecht. Die Mit-
theilung stamme aus einer Quelle, die, über jeden
Zweifel erhaben“ ist. Und deshalb mahnt die „Frankf.
Zeitg.“ mit Recht, daß hier keinerlei sentimentales Zurück-
gehen zu der Beschränkung des Kultusministers angedacht
sei, daß hier vielmehr mit einer gebundenen Majorität
vorgeschlagen, von welcher ihn weder Gründe noch Gegengründe
abbringen werden, sondern nur ein charakteristischer Wider-
stand.

Die Novelle zum Zuckersteuergesetz.

Die seit längerer Zeit im Reichshofrat unter Mitwirkung
der beteiligten preussischen Reichsräthe stattfindenden Vorarbeiten
zur Reform der Zuckersteuergesetzgebung sind, wie die amtliche
„Berl. Korr.“ mittheilt, unter thätiger Berücksichtigung der
aus den beteiligten Kreisen in Industrie und Landwirtschaft
sich gebenden Wünsche immerhin insofern zum Abschluß
gelangt, daß der Entwurf einer Novelle zum Zuckersteuergesetz
vom 31. Mai 1891 hat aufgestellt werden können. Derselbe
wird in der nächsten Woche einer von dem Staatssekretär des
Reichshofrats einzuwendenden Besatzung von
Sachverständigen zur Begutachtung vorgelegt werden.
„Sollten sich hierbei gegen die geplante Neuordnung des
Gegenstandes nicht erhebliche Bedenken ergeben, so steht zu er-
warten, daß der Entwurf in kürzester dem Bundesrat zur
Beschlußfassung gelangen wird. Da indes nicht abzusehen ist,
ob selbst im Falle der Genehmigung seitens des Bundesrats
genügend Reformgesetze noch in dieser Session zur Verabschiedung
gelangen wird, so dürfte im Hinblick auf die Centralität in
allernächster Zeit dem Reichstage ein Vorgesetz gegeben,
durch welches die Termine für die bisherige Präsenztzung
bis auf weiteres verlängert werden.“ — Es wird also jeden-
falls sehr bald „etwas geschehen“.

Die zweite Lesung der Luftkurvorlage.

Der Committent des Reichstages hat am Sonntag
beschlossen, die zweite Lesung der Luftkurvorlage am Men-
tag in acht Tagen beginnen zu lassen. — Eine Meldung,
das Centrum hätte beschließen, gegen die Luftkurvorlage zu
stimmen, ist vollständig erfinden. Es hat überhaupt keine
Druckentwurf des Centrums in dieser Angelegenheit statt-
gefunden.

Deutsch-Südwestafrika.

Die Adresse des Majors Müller vom 42. Infanterie-
Regiment nach Südwestafrika leitet einen neuen Abschnitt
in der Verwaltungsgeschichte des Landes ein, die entzogene
Trennung der Landeshauptmannschaft von dem Kommando
der Schutztruppe. Major Leutwein ist in den letzten
Monaten unangesehnt thätig und unterwegs gewesen, und seine
fortdauernde Abwesenheit von Windhoek führte zu Zuständen,
welche geradezu unerträglich geworden sind. In Windhoek
und an der Schutztruppe liegen z. B. viele Anlagen, die
nicht weggeschafft werden können, da die Verwaltungsmaschine
vollständig stockt, und in den interessierten Kreisen sieht man
sich mit einer gewissen Sorge der Unterbringung und Beschaf-
fung des mit dem nächsten Sommer zu verschickenden
Materials entgegen. Major Leutwein wird sich später nur
der Verwaltung widmen, während Major Müller den Befehl
über die Schutztruppe übernehmen dürfte.

Die Stempelsteuerborlage in der Kommission.
Die Stempelsteuerkommission des Abgeordneten-
hauses hat am Freitag den in der Vorlage vorgeschlagenen
Stempel auf Mieths- und Ackerwirtschafts-Verträge im
Betrage von 1/10 Proz. des Miethslohns abgelehnt.

Gegen diesen Stempel wurde geltend gemacht, daß nunmehr
aus die miethlichen Verträge einem Stempel unterliegen sollen.
Damit verlasse man das Gebiet des Urlandbestimmens. Auch
werde die Einführung des Vertragszwanges eine starke Be-
lastung des Publikums zur Folge haben. Finanzminister
Dr. Miquel suchte die Position damit zu verteidigen, daß
die Vorlage gegenüber dem bisherigen Zustande auf den ver-
schiedenen Gebieten eine Verabmilderung der Stempelgebühren
im Betrage von 1 1/2 Millionen Mark in sich schließe; so auch
bei den Miethsverträgen, deren Stempel erst bei einem Mieths-
lohn von 300 M. jährlich erhoben soll, während bisher schon
Miethen von 150 M. Miethspflichtig seien. Dafür müsse die
Staatsregierung eine Kompensation verlangen, da ein Gesetz,
welches die Gesamteinnahmen an der Stempelgebühr herab-
drücke, für die unannehmbar sei. Eine solche Kompensation
erblide er in der Einführung des Anlagensatzes für die
Miethsverträge, gleichwie, ob diese mündlich oder schriftlich
abgeschlossen werden. Die Zustimmung zu neuen Ver-
trägen bezüglich der miethlichen Miethsverträge sei aus der Erfahrung
herausgegangen, daß nur ein geringer Teil der Miethsverträge
überhaupt zur Stempelung gelangt. Ehrliche Leute zahlen
andere nicht. Es liegt also nahe, Bestimmungen zu treffen,
wie man dem entgegenzutreten könne. Er halte es für aus-
geschlossen, daß der geringe Miethssteuer ein Einfluß auf
die Höhe der Miethen haben würde. Auf Anfrage erklärte der
Minister, daß sogenannte Gast- oder Pensionatsverträge nicht
unter den Tarif fallen würden; er habe nichts dagegen, wenn
dies im Gesetz ausdrücklich ausgesprochen würde. Es fand
eine mehrstündige Diskussion statt, deren Ergebnis schließlich
die Ablehnung der Position war.

Kolonialrat.

Der Kolonialrat wird nach einer Mittheilung der
„Kreuztg.“ voraussichtlich zu einer Frühjahrs-sitzung einberufen
werden. Der Zeitpunkt ist aber noch unbekannt. Der An-
schluß, welchem die Beratung der Landfrage in Ostafrika
überwiegen wird, ist mit der Erweiterung so weit gekommen,
daß binnen kurzem in einer Schlussung der Bericht vor-
gelegt werden wird. Der zweite Anschlag, welcher sich mit
der Vorbildung der Kolonialbeamten beschäftigen sollte, hat
bis jetzt noch keine Sitzung abgegeben. Dem Anschlag nach
wird von ihm dem Kolonialrat in seiner nächsten Session
keine Vorlage zugehen.

Die Vertheuerung des Petroleum.

Seit Anfang April leidet die konsumierende Bevölkerung
unter einer Steigerung der Petroleumpreise, die erst leise ein-
setzte, sich dann aber in heftiger Bewegung fortsetzte und
schließlich dazu führte, daß wir jetzt das Petroleum um ein
Drittheil theurer bezahlen müssen als noch vor kurzer Zeit.
Diese Vertheuerung ist, wie das „Berl. Tagbl.“ ansieht,
zweifellos nicht auf eine Abnahme der Produktion zurück-
zuführen, sondern auf Manipulationen gewisser Kapitalisten-
gruppen; sie ist durchaus unberechtigt, da die Petroleum-
produzenten auch bei den niedrigen Preisen glänzende Gewinne
machen. Die amerikanischen Petroleumunternehmen sind längst
in der „Standard Oil Company“ vereinigt, deren Seele
Rockefeller ist. Er hat es fertig gebracht, durch Unterbreitung
nachdem in Amerika jegliche Konkurrenz aus dem Felde zu
schlagen und dann durch Gründung der Deutsch-Amerikanischen
Petroleum-Gesellschaft auch in Deutschland das Geschäft fast
ausschließlich in seine Hände zu bekommen. In keinem
wertigem Wettbewerb mit der Standard Oil Company und
ihren deutschen Ableger fanden wir noch die russischen Produ-
zenten, d. h. in der Dampf- und Gas- und Petroleum-
industrie, die es dem vielgewandter Geschäftsmann Rockefeller gelungen,
dies beiden Herren, die er durch Scheinvertheuerung nicht
tödt machen konnte, zum Abschluß eines Kartells zu bewegen,
das nach seinem Zustandekommen das Petroleummonopol für
die ganze Welt haben würde. Jetzt konnte er zur Preis-
festsetzung überreden, da er sicher war, daß sein mit ihm
vereinigt. Man könnte man glauben, daß der bisherige
billige Preis den Produzenten Verluste gebracht habe,
aber davon ist gar keine Rede. Die Standard Oil Company
hat in den Jahren 1890 bis 1894 resp. 15%, 22, 16 und
24,4 Prozent Dividende gezahlt. Für die Rentabilität der
russischen Quellen lassen sich Zahlen nicht anführen, aber es
steht fest, daß sich die russischen Vertheuerung abwaschen, denn die
Roth hat sich in einem Maße vermehrt, daß trotz erheblicher

des neuen Dreieckes etwas näher zu wollen. Denselben schreibt der Londoner "Observer": Wenn die Zuerstention der Mächte im Osten auf eine bloß moralische Einwirkung beschränkt bleibe, so wäre sie unzulänglich; wenn sie sich zu einer Aktion erweitere, würde sie schädlich sein. Wahrscheinlich würde Japan klüger und mehr in eigenen Interessen handeln, wenn es auf der Abtretung festländischer Gebiete nicht bestünde. Die Besetzung von Formosa, die anderen Artikel des Friedensvertrages werden als erträglich angesehen. Die Generale Simg und J, der Führer der Schwarzlagern Liu und mehrere Generale opponieren gegen die Unterwerfung unter Japan. — Aus Shanghai ist erfährt die "Times", zuverlässigen Nachrichten zufolge habe England China ermahnt, die Ratifikation des Vertrages von Simonsi einige Tage zu verschieben.

Provinzial-Nachrichten.

f. Merseburg, 28. April. [Angerechnete Verbräufte.] In einer vom Amtsinhaber im Einvernehmen mit dem Finanzamt erfolgten Revision ist die Anrechnung von 100 gemeinnützigen Anhalten für landwirthschaftliche, blinde oder verwahrloste Kinder zurückgelehnt. Verbräufte als öffentliche Schuldner für die Vermehrung der Alterszulagen vorgehien, aber unter der Voraussetzung, daß diese Anhalten von politischen Verbänden oder öffentlichen Corporationen unterhalten werden. — Am 28. April 1890 wurde auf Grund des Artikels I des Gesetzes vom 26. April 1890 zur Ausführung der Dienstzeit in der Regel nur bei Eintritt des Pensionirungsfalles zu treffen. Die Kgl. Regierung hat nach diesen Gesichtspunkten zu entscheiden.

g. Eisenach, 28. April. [Einsparung.] Heute wurde Herr Antonius Schmidt als Pastor an derselben Kirche einberufen.

h. Erfurt, 28. April. [Steuern.] Die Kgl. Regierung zu Merseburg hat gegen die im Kommunalhaushalt vorgesehene Aufhebung von 100 Proz. Einkommensteuer und 150 Proz. Realsteuer für den nächsten Etat pro 1895/96 von Aufhebung nicht einzuweichen.

i. Weimar, 28. April. [Ermittelt.] Die Wunden, die vor einigen Wochen die sog. Kaiserkrücke schloß, sind bereits ermittelt. Der Verleumdung ist die Regierung nach solchen Mägen an der Spitze der Bahngesellschaft große Sandsteinquadern mittelst Brecheisen losgerissen und in die Wippen einabgelagert.

k. Gera, 28. April. [Wohnung.] Gestern wurde das Terrain für den Neubau des Städt. Hofes abgetheilt. Das Wohngebäude nimmt oberhalb des Dierichs Platz einnehmen.

l. Weimar, 28. April. [Friedensfeier.] Heute fand hier die Gedächtnisfeier zum Gedenken an den Kaiserlichen Krieges-Geleit. Die Kgl. Regierung zu Merseburg, Weisenfels, Reib, Naumburg, Erfurt, Gera, Weimar, Weimar, Weimar waren 104 Vereine mit 119 Stimmen, sowie der Bezirksverband durch 19 Mitglieder. Die Einnahmen betrugen 3109, die Ausgaben 2100, so daß ein Ueberschuß von 1009 M. verbleibt. Der Bericht ist zu entnehmen, daß der Bezirk seit dem Jahre 1873 gegründet wurde, seit 1933 Vereine mit 10,113 Mitgliedern zählt. Nur 40 Vereine gehören dem Bezirk noch nicht an. Als Vertreter zu dem in St. Johann-Saalebrücken stattfindenden Bundes-Abendessen wurde der Vorsitzende des Bezirks, Herr Max von der Gabel, ernannt. Als Ort der Herbst-Versammlung wurde Leuchtenburg gewählt.

m. Weimar, 28. April. [Wahl.] Ziel Interesse erregt ein Wahlen, wegen der wichtige Zimmermeister Köpfer, einer der bedeutendsten Holzhandwerker der Provinz, jetzt einberufen hat. Der Zimmermeister kommt aus dem Forste bei Weimar a. d. Mühlstr. Der Wahlkreis mußte wahlrechtlich festgestellt werden, da der Wahlkreis zu sein, dessen mit 100 Stimmern fast 2/3 im Durchschnitt, ist etwa 45 bis 50 Jahre lang, bei 12 1/2 Familien-Gehalt. Man schätzt den Gehalt der Eichen an ein Alter von 5-600 Jahren. Was den Waldbesitz besonders interessant macht, das ist die seltene Waldgasse, daß derselbe bis auf eine, scheinbar fast unangenehme, in Wirklichkeit aber unerschöpfliche, ferngelegene die Stämme von Substraten überdeckt hat.

n. Gera, 28. April. [Eisenbahnbau.] Ueber den Bau der Bahn von Weimar nach Gera mit der Bekantnisse Nippach-Weimar-Gera-Weimar-Weimar-Lindenau, von dem man in letzter Zeit nichts mehr hörte, gibt der Königl. Landrats Bericht in Weimar, daß die Lage- und Höhenpläne, sowie ein Verzeichnis der Wege- und Wasseranlagen für die Bahn im Kreis Weimar bis zum 3. Mai im Landrats-Büro zu Merseburg für die Interessenten zur Einsicht ausliegen.

o. Weimar, 28. April. [Ein aufsehendes Ereignis.] Wird jetzt hier verbreitet. Danach soll sich der dieser Tage im Waide todt aufgefunden 13jährige Schulkinder nicht erhaben haben, sondern an Mißhandlungen gestorben sein. Dieser Bericht, daß sich an der Waide verstreute mit Blut unterlaufene Stellen vorgefunden haben, ferner, daß sich an der Fundstelle der Waide gar keine Knochen vorfinden; wohl aber sei die Waidfläche an dieser Stelle in aufsteigender Höhe angelegt gewesen, was den Schluss rechtfertigt, daß dort eine Schlinge sich abgeheilt habe, die für den schwachen Knaben einen unglücklichen Ausgang genommen hätte. Am meisten aber wird das Gerücht dadurch unterstutzt, daß die Waide ohne ein um den Hals geschlungenes Tuch begehrt hat. Die Bedeckung des Knaben ist daher ausgelegt worden, bis die morgen leitens des Sektionsphysikus vollkommene Reifebeschäftigung nicht über die Todesart gebracht hat.

p. Weimar, 28. April. [Wahl.] Die Rathhauswahl soll nimmermehr abgebrochen werden. Für den Neubau, der Kostenanschlag von 180,000 M. bei zweijähriger Bauzeit erfordert wird, soll ein Bauausstreben erfolgen, und durch ein eingehendes Jury sollen Preise zur Verfügung gestellt werden. Am 31. März 1890 wird mit dem Bau dann begonnen werden können, so daß im Jahre 1898 das neue Rathaus vollendet der Verwendung übergeben werden könnte. Von der Provinzial-Städte-Verwaltung sind bisher 71,600 M. als theilweise Vorauszahlung geleistet worden. Die Stadterhaltung hofft von der Sozialität ausnahmsweise die ganze Baubauschlags-summe zu erlangen.

entschädigung geleistet worden. Die Stadterhaltung hofft von der Sozialität ausnahmsweise die ganze Baubauschlags-summe zu erlangen.

q. Weimar, 28. April. [Steuern.] Die beschlossene Jagd-Steuer und Fahrsteuer ist nicht genehmigt worden. Auch die Hundsteuer hat, in ihrer beschlossenen Gestalt, nicht die Genehmigung erhalten. Es war für keine Hundsteuer von 2 Mark für die Hundsteuer, die Hundsteuer sollte nur das genaue Maß festgelegt werden. Die städtischen Behörden zogen es aber vor, dafür eine jährliche Steuer von 10 M. für jeden Hund zu beschließen. Soz. und Hundsteuer bleiben steuerfrei. Am 1. Juli d. J. soll diese Steuerordnung in Kraft treten. Die direkten Steuern sollen 100 Proz. der Staatsrenten betragen und 50 Proz. der Verleumdungen bis auf weiteres erhoben werden. Auch Luftbarkeitssteuer ist festgelegt worden.

r. Weimar, 28. April. [Einberufung.] Die Verhandlungen wegen Uebertragung der Domäne in der Stadtbezirk sollen ein günstiges Resultat ergeben lassen. Die Regierung soll sich im Prinzip für die Uebertragung ausgeprochen haben. Die Verhandlungen sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Sogleich jetzt das Königl. Oberbergamt bezüglich der Saline ein gleiches Wohlwollen, und es wird endlich die Eintheiligkeit in der Verwaltung erreicht, die man aus praktischen Gründen so lange schon selbst gewünscht hat.

s. Weimar, 28. April. [Gestern.] Gestern Abend sind in der Stadt drei vom bürgerlichen Gutsbesitzer Adolphsen abgetrieben. Die Gutsbesitzer sind nicht bekannt. Am 28. April. [Kantinen.] Gestern fand hier Professor Adolf Kantinen, nachdem er schon längere Zeit wegen Krankheit seine Beschäftigung am hiesigen Gymnasium hatte unterbrechen müssen. Der Bekannte, geboren am 8. Juli 1844, gehörte dem Lehrkörper des hiesigen Gymnasiums seit 1868 an.

t. Weimar, 28. April. [Ueberredung.] Die Verhandlungen wegen Uebertragung der Domäne in der Stadtbezirk sollen ein günstiges Resultat ergeben lassen. Die Regierung soll sich im Prinzip für die Uebertragung ausgeprochen haben. Die Verhandlungen sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Sogleich jetzt das Königl. Oberbergamt bezüglich der Saline ein gleiches Wohlwollen, und es wird endlich die Eintheiligkeit in der Verwaltung erreicht, die man aus praktischen Gründen so lange schon selbst gewünscht hat.

u. Weimar, 28. April. [Kantinen.] Gestern fand hier Professor Adolf Kantinen, nachdem er schon längere Zeit wegen Krankheit seine Beschäftigung am hiesigen Gymnasium hatte unterbrechen müssen. Der Bekannte, geboren am 8. Juli 1844, gehörte dem Lehrkörper des hiesigen Gymnasiums seit 1868 an.

v. Weimar, 28. April. [Kantinen.] Gestern fand hier Professor Adolf Kantinen, nachdem er schon längere Zeit wegen Krankheit seine Beschäftigung am hiesigen Gymnasium hatte unterbrechen müssen. Der Bekannte, geboren am 8. Juli 1844, gehörte dem Lehrkörper des hiesigen Gymnasiums seit 1868 an.

w. Weimar, 28. April. [Kantinen.] Gestern fand hier Professor Adolf Kantinen, nachdem er schon längere Zeit wegen Krankheit seine Beschäftigung am hiesigen Gymnasium hatte unterbrechen müssen. Der Bekannte, geboren am 8. Juli 1844, gehörte dem Lehrkörper des hiesigen Gymnasiums seit 1868 an.

x. Weimar, 28. April. [Kantinen.] Gestern fand hier Professor Adolf Kantinen, nachdem er schon längere Zeit wegen Krankheit seine Beschäftigung am hiesigen Gymnasium hatte unterbrechen müssen. Der Bekannte, geboren am 8. Juli 1844, gehörte dem Lehrkörper des hiesigen Gymnasiums seit 1868 an.

y. Weimar, 28. April. [Kantinen.] Gestern fand hier Professor Adolf Kantinen, nachdem er schon längere Zeit wegen Krankheit seine Beschäftigung am hiesigen Gymnasium hatte unterbrechen müssen. Der Bekannte, geboren am 8. Juli 1844, gehörte dem Lehrkörper des hiesigen Gymnasiums seit 1868 an.

z. Weimar, 28. April. [Kantinen.] Gestern fand hier Professor Adolf Kantinen, nachdem er schon längere Zeit wegen Krankheit seine Beschäftigung am hiesigen Gymnasium hatte unterbrechen müssen. Der Bekannte, geboren am 8. Juli 1844, gehörte dem Lehrkörper des hiesigen Gymnasiums seit 1868 an.

aa. Weimar, 28. April. [Kantinen.] Gestern fand hier Professor Adolf Kantinen, nachdem er schon längere Zeit wegen Krankheit seine Beschäftigung am hiesigen Gymnasium hatte unterbrechen müssen. Der Bekannte, geboren am 8. Juli 1844, gehörte dem Lehrkörper des hiesigen Gymnasiums seit 1868 an.

ab. Weimar, 28. April. [Kantinen.] Gestern fand hier Professor Adolf Kantinen, nachdem er schon längere Zeit wegen Krankheit seine Beschäftigung am hiesigen Gymnasium hatte unterbrechen müssen. Der Bekannte, geboren am 8. Juli 1844, gehörte dem Lehrkörper des hiesigen Gymnasiums seit 1868 an.

ac. Weimar, 28. April. [Kantinen.] Gestern fand hier Professor Adolf Kantinen, nachdem er schon längere Zeit wegen Krankheit seine Beschäftigung am hiesigen Gymnasium hatte unterbrechen müssen. Der Bekannte, geboren am 8. Juli 1844, gehörte dem Lehrkörper des hiesigen Gymnasiums seit 1868 an.

ad. Weimar, 28. April. [Kantinen.] Gestern fand hier Professor Adolf Kantinen, nachdem er schon längere Zeit wegen Krankheit seine Beschäftigung am hiesigen Gymnasium hatte unterbrechen müssen. Der Bekannte, geboren am 8. Juli 1844, gehörte dem Lehrkörper des hiesigen Gymnasiums seit 1868 an.

ae. Weimar, 28. April. [Kantinen.] Gestern fand hier Professor Adolf Kantinen, nachdem er schon längere Zeit wegen Krankheit seine Beschäftigung am hiesigen Gymnasium hatte unterbrechen müssen. Der Bekannte, geboren am 8. Juli 1844, gehörte dem Lehrkörper des hiesigen Gymnasiums seit 1868 an.

af. Weimar, 28. April. [Kantinen.] Gestern fand hier Professor Adolf Kantinen, nachdem er schon längere Zeit wegen Krankheit seine Beschäftigung am hiesigen Gymnasium hatte unterbrechen müssen. Der Bekannte, geboren am 8. Juli 1844, gehörte dem Lehrkörper des hiesigen Gymnasiums seit 1868 an.

ag. Weimar, 28. April. [Kantinen.] Gestern fand hier Professor Adolf Kantinen, nachdem er schon längere Zeit wegen Krankheit seine Beschäftigung am hiesigen Gymnasium hatte unterbrechen müssen. Der Bekannte, geboren am 8. Juli 1844, gehörte dem Lehrkörper des hiesigen Gymnasiums seit 1868 an.

ah. Weimar, 28. April. [Kantinen.] Gestern fand hier Professor Adolf Kantinen, nachdem er schon längere Zeit wegen Krankheit seine Beschäftigung am hiesigen Gymnasium hatte unterbrechen müssen. Der Bekannte, geboren am 8. Juli 1844, gehörte dem Lehrkörper des hiesigen Gymnasiums seit 1868 an.

ai. Weimar, 28. April. [Kantinen.] Gestern fand hier Professor Adolf Kantinen, nachdem er schon längere Zeit wegen Krankheit seine Beschäftigung am hiesigen Gymnasium hatte unterbrechen müssen. Der Bekannte, geboren am 8. Juli 1844, gehörte dem Lehrkörper des hiesigen Gymnasiums seit 1868 an.

aj. Weimar, 28. April. [Kantinen.] Gestern fand hier Professor Adolf Kantinen, nachdem er schon längere Zeit wegen Krankheit seine Beschäftigung am hiesigen Gymnasium hatte unterbrechen müssen. Der Bekannte, geboren am 8. Juli 1844, gehörte dem Lehrkörper des hiesigen Gymnasiums seit 1868 an.

ak. Weimar, 28. April. [Kantinen.] Gestern fand hier Professor Adolf Kantinen, nachdem er schon längere Zeit wegen Krankheit seine Beschäftigung am hiesigen Gymnasium hatte unterbrechen müssen. Der Bekannte, geboren am 8. Juli 1844, gehörte dem Lehrkörper des hiesigen Gymnasiums seit 1868 an.

al. Weimar, 28. April. [Kantinen.] Gestern fand hier Professor Adolf Kantinen, nachdem er schon längere Zeit wegen Krankheit seine Beschäftigung am hiesigen Gymnasium hatte unterbrechen müssen. Der Bekannte, geboren am 8. Juli 1844, gehörte dem Lehrkörper des hiesigen Gymnasiums seit 1868 an.

das kommende Geschlecht nicht auch seine Aufgaben auf dem Gebiete der Förderung des Wohles der Stadt zu erfüllen haben wird, allein auf der anderen Seite wäre es fast unmöglich, dem lebenden, das doch schon sehr viel geleistet, eine noch höhere Anspannung der Kräfte zuzumuthen.

am. Weimar, 28. April. [Der vermählte Rentamt Richter] ist im Waide bei Nippach ganz heruntergekommen bettet sich mit dem Saute abgedeckt worden.

an. Weimar, 28. April. [Straßenräuber.] (Defekte) Morgens Abend wurden auf dem Wege von Weimar nach Gera drei Männer, welche bis 10 Uhr in Weimar gearbeitet hatten, von drei Wegelagerern überfallen, die plötzlich aus dem Waide auftauchten. Nach längerem Kampfe, währenddessen ein Räuber einen der Ueberfallenen die Uhr zu entreißen suchte, mußten die Straßräuber die Flucht ergreifen. Die drei Räuber wurden am 27. April 1887 von der 5. Compagnie des 97. Inf.-Reg. in Kassel gefangen. Ein infantes Leben geführt und seit dem in Deutschland umhergezogen. Derselbe wird nun seinem Invaliden nach dem Elbe übergeführt werden angeführt werden und muß nach verbüßter Strafe noch 2 1/2 Jahre nachsehen.

ao. Weimar, 28. April. [Schnee.] Wandlankwitz. (Konkurrenz.) Noch immer wird der Schnee von untern Bergen nicht weichen. Trotz des öfteren warmen Regens und des theilweise herrlichen Frühlingstages findet man oben im Gebirge auf dem Wege zum Ziegenberg noch viel Schnee, dessen Höhe noch über 1/2 m hoch ist. Die Weiden sind noch nicht entblättert und die Weidenblätter sind noch nicht zu sehen bekommen! — Eine großartige That glaubte jedenfalls der Wälderführer vollbracht zu haben, der vor mehreren Tagen in dem benachbarten Orte Heiligenfeld bei Bad Laut die Bismarckföhre so beschädigte, daß diese wohl einfallen wird. Die Föhre wurde erst am 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen. Viel ist der eine, hiesigen Schellisch in Gispodang an, das Hund für 20 Meinen, während der andere als „Bilgig“, großen Schellisch für 15 M. das Hund anbringt. Darauf hat der erste unter vollem Blau der Heiligenfeld bei Heiligenfeld geblüht. — Allgemein auffallend, aber doch äußerst interessant ist es, wie zwei hiesige Bekannte sich stetig in ihren Föhren unterziehen.

Woll. u. seid. Umhänge, Spitzenumhänge, Regenmäntel, Jackets, Kragen, Staubmäntel

empfehlen in neuesten Formen in allen Preislagen!

Bokmann & Serauky,

Brüderstrasse 16,
Parterre u. I. Etage.

Strohfüße, Säde und Plauen, Schlaf- und Pferdedecken empfiehlt billigst

Albin Barth, Große Ulrichstraße Nr. 32.

Ich impfe von Mittwoch bis Sonnabend täglich von 4 bis 4 1/2 Uhr; später nur nach vorheriger Anmeldung.

Dr. Witthauer,
Händelstr. 38.

Fröbel'scher
Kindergarten.

Ungroßer, baumreicher Garten. Anmeldung neuer Zöglinge willkommen. Clara Witzig, Vorsteherin, Gr. Braubaustr. 10, I.

Coiffeur
Oscar Ballin,

Leipziger Strasse 91, im Hause der Glaswaren-Firma G. Köhlig.
Separate grösste Frisur- u. Shampooing-Salons für Damen und Herren.
Anführung feinsten Mode-, Ball- u. Hochzeits-Frisuren.
Specialität: Anfertigung feinsten, hochmoderner Haararbeiten nur prima Qualität.
Exacte Bedienung, billige Preise.

Selbstgefertigte Möbel:

Berticows, Schränke, Spiegel, Waschtische, Bettstellen, Matratzen, Küchenchränke, Küchentische, Stühle, Zinnschnecken, Küchenschrank, Plättbretter billig zu verkaufen. Wuchererstrasse 30, Eingang Thor.

Große Auswahl von neuen u. gebrauchten Möbeln
Schneerstr. 5, nahe am Markt.
Kein Laden, deshalb alles billiger.
Fr. Noack.

Hermann Arnhold & Co., Bank-Commandit-Gesellschaft

Halle a. S., Alte Promenade 3.

Wir stellen hiermit in unserer, gegen Diebes- und Feuersgefahr gesicherten Stahlkammer

Schrank-Fächer

in verschiedenen Grössen, welche unter eigenem Verschluss der Miether stehen, behufs Aufbewahrung von Werthpapieren etc. zur Verfügung des Publikums. Jahresmiete je nach Grösse. Kürzere Miethsdauer nach Vereinbarung.

Geschlossene Depôts

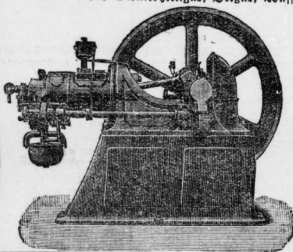
nehmen wir jederzeit zur Aufbewahrung in unseren Tresors entgegen.

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.

Verkaufsstelle: Leipzig, Bahnhofstr. 19.

Otto's neuer Motor

mit Schieber- oder Ventil-Präcisions-Steuerung für Steintofengas, Delgas, Wassergas, Generatorgas, Benzol u. Lampenpetroleum.



"Original Otto-Motoren"

werden in Deutschland nur in unseren Werkstätten in Deutz hergestellt und sind mit unserem Firmenschild und unserer Schutzmarke versehen.

Circa 42000 Maschinen mit mehr als 170000 Pferdekraften in Betrieb.
160 Medaillen, Ehrenpreise, Diplome etc. nur für Motoren.

Herren-Stoffe

werden jetzt täglich von auswärtsigen Versand-Geschäften angedrungen, die man hier mindestens ebenso preiswerth u. unter größerer Garantie auswählen und kaufen kann. **Alle Herren-Stoffe** empfehle ich in **Buckskin, Kammgarn und Cheviot** zu jedem Concurrenz-Preis.

A. Wegerich,

2 Neuhäuser 2, nahe am Markt.



Eiserne Friedhofsbänke

von 4,50 Mk. an das Stück empfiehlt

Christian Glaser,
Galle, Gr. Klausstr. 24.

Schon für 8 1/2 Mark

liefern 50 Mtr. 1 Mtr. hohes verzinktes



frachtfrei jeder deutschen Bahnstation zur Anfertigung schöner und dauerhafter Gartenzäune, Hühnerhöfe, Wildgatter etc. Preisliste aller Sorten Gehröche und Draht gratis durch **J. Kustein,** Drahtwaren-Fabrik, Ruhrort am Rhein.

Für Hausfrauen!

Annahme aller Wollfäden aller Art gegen Lieferung von Kleider-, Unterrock- und Mantelstoffen, Damenmänteln, Bruststücken, Portieren, Schals und Zephschleiden in den neuesten Mustern zu billigen Preisen durch **R. Eichmann,** Wollenfabrik a. S., Leitznagelstraße 11, Winterlager für Halle a. S. bei Frau M. Klaus, Zwickauerstr. 2, u. Frau L. Quersarth, Sandwischstr. 21.

Gaskochherde,

Gasheizöfen, Gasbacköfen, Gasplatten, Gasröden,

Gasglühlicht.

Max Schöllner,
Dachritzstraße 2,
Spec.: Gas- u. Wasseranlagen.

Neue Besätze

zur Damenschneiderei empfiehlt
Berliner Engros-Lager
Gr. Ulrichstr. 32.

Bestes Lager aller Arten Böttcherwaren.

G. Zander, Gr. Klausstraße 12.

Die beste Feder ist



Die Expeditionen der Halle'schen Zeitung befinden sich
Gr. Berlin, Neue Promenade 1 und Markt 16 (Hauptgebäude).

Wegen Geschäftsaufgabe

bewilligen wir von heute ab auf unsere bekannt billigen Preise **einen Rabatt von 15-20%.**

Alle Bekant, führen wir nur solide Qualitäten, und zwar befinden sich in großer Auswahl noch am Lager:

Kleiderstoffe und Confectionsstoffe,
Stoffe für Herren- und Knaben-Anzüge,
Jupons — schwarze Seide — Spitzen,
Leinen- und Baumwollwaaren, Handtücher,
Taschentücher, fertige Unterröcke u. Schürzen.
— Rester. —

Schulze & Petermann,

Galle a. S., Clearystr. 5, 1 Tr., Eckhaus unterhalb der Marktstraße.

O. L. Flemming, Globenstein,

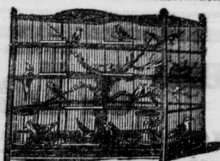
Post-Rittersgasse, Sachsen.

Wagen
bis zu 12 Ctr. mit abgedrückten Eisenreifen, gut beölt.
25 35 50 75 100 150 kg Tragkraft
5,50 8,50 11,- 14,- 16,50 27,- Mk. geltehen.
Flug- und Feldbauer, Einhabbauer, Gefangskäfige, (ad Musterpakete 9 Stück sortirt für Kanarienzüchter Mk. 6 franco.



Gas- und Küchen-Geräthe, Möbelbänke, Vogelkäse u. s. w.

Wiederverkäufer gesucht. Man verlange Preisliste und franco.



Sachsse & Co., Magdeburgerstr. 67.



liefern **Grude-Cok** von unübertroffen guter Qualität.

Geschäftsbücher!

von vorzüglicher Haltbarkeit,

alle Größen und Einaturen am Lager, Copiebücher, Copiepressen, Bilbucher und Sonneneckmappen, Shannon-Registrator, beste Copir- und Schreibstinten von Leonhardi, Lenz, Müller, Conzett, Schreib- und Briefpapier, Bankconten mit Firmendruck, sowie sämtliche Comptoir-Einrichtungen empfiehlt zu billigen Preisen

Albin Hentze, Schneerstr. Nr. 24.

Kein Rauch mehr! Kein Rauch mehr!

Schornsteinaufsätze!

liefern als Specialität unter Garantie des Ausbleibens von Rauch, bei Nicht-Erfüllung des Zweckes erfolgt Zurücknahme kostenfrei. Bemerk, daß meine Aufätze nur in meiner Werkstatt angefertigt werden und keine Vertretung vorhanden ist.

M. Thielemann's Klempnerel,

Gr. Ulrichstraße 60.



Mühlensplitten u. Schindeln,
Carl Schumann, Gr. Steinstr. 30.

Für den Angelegentzell verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Seidel.

Mit 3 Beilagen und Unterhaltungsbüchlein.